

# Heute starten die Abi-Klausuren: Zwischen Leistungsdruck und der Freude aufs „Danach“



In den Gymnasien und Gesamtschulen von Stadt und Landkreis Hildesheim heißt es ab Donnerstag: Bitte nicht stören. Die Abschlussjahrgänge schreiben Abitur-Klausuren.

FOTO: JULIA MORAS

## IN ZAHLEN

### 1021

Schüler und Schülerinnen besuchen laut einer Schulstatistik des Landkreises aktuell die 13. Klassen in Stadt und Landkreis. Wie viele davon konkret zum Abitur antreten, kann der Landkreis jedoch nicht sagen.

### 31000

Schüler und Schülerinnen sind es in etwa, die in Niedersachsen ab Donnerstag über den Prüfungen brüten.

### 16

Prüfungstage, mehr als 18 Fächer. Wer bei der ersten Prüfung krank oder in Isolation ist, muss zum Nachschreibetermin. Die sind für Mitte Mai bis Mitte Juni geplant.

Heute starten deutschlandweit die Abitur-Klausuren. Drei Schüler und Schülerinnen aus Hildesheim erzählen vom Prüfungsstress während Corona – und von ihren Plänen nach der Schulzeit.

Von Julia Haller

Die Nervosität ist da – na klar, wie sollte es auch anders sein. Immerhin arbeitet man 13 Jahre auf das Abitur hin, auf den höchstmöglichen Schulabschluss. Als wäre die Sorge vor komplizierten Aufgaben und zu wenig Prüfungszeit nicht schon genug, kommt für die jetzigen Abiturienten und Abiturientinnen auch noch so einiges außerhalb der schulischen Mauern hinzu. Corona spielt immer noch eine Rolle, wenn auch nicht mehr ganz so vordergründig wie in den vergangenen beiden Jahren. Und dann wäre da außerdem noch ein Angriffskrieg, mitten in Europa, der auch die jungen Menschen beschäftigt. Wie also umgehen mit dem ganzen Stress, dem Leistungsdruck und der großen Frage, was nach der Schule kommt?

Wer Geschichte als Prüfungsfach hat, muss direkt am ersten Prüfungstag ran. Emilia Fratantonio von der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) betrifft das zum Glück nicht, wie sie sagt: „Ich wäre noch nicht bereit, eine Klausur zu schreiben.“ Die 18-Jährige war vergangene Woche in einen Autounfall verwickelt, als ein Bus am Immengarten mehrere Fahrzeuge zusammenschob. „Das hat den Stress verdoppelt.“ Autounfälle kommen selten zu einem passenden Zeitpunkt, aber dieser, so sagt sie, war besonders ungünstig.

### Schüler und Schülerinnen leiden unter dem Stress

Gestresst von den Prüfungsvorbereitungen hatte sie sowieso schon ständig mit Magenschmerzen zu kämpfen – und mit der Sorge, für die Klausuren körperlich nicht fit genug zu sein. „Da war der Unfall dann total unpassend.“ Ihr Verhältnis zur Schule beschreibt sie als ungesund, die Anforderungen an sich selbst als hoch. Es war ihr immer wichtig, gute Noten zu haben. Wenn die Lehrer und Lehrerinnen in den vergangenen Monaten dann darauf beharrten, frühzeitig mit dem Lernen anzufangen, hat das Emilia nur noch mehr unter Druck gesetzt. Dann aber hat sie sich gesagt: Am Ende sind es auch nur Prü-

fungen. Immerhin machen die Ergebnisse in den Klausuren ja nur einen Teil der Endnote aus.

Dass man die Abschlussklausuren nicht überbewerten sollte, diese Erkenntnis kam für Emilia erst recht spät. Leider, wie sie sagt. „Ich hätte das auf jeden Fall früher gebraucht. Mir hat der Stress viel Lebensqualität geraubt. In die Oberstufe zu kommen, war für mich ein echter Kulturschock – und ich glaube, so ging es auch vielen anderen.“

Mit Corona habe sich die Situation nur noch verschlimmert, vor allem, da sie nicht der Typ für Homeschooling ist. „Auf einmal war jeder Aspekt der Schule, der das Ganze erträglich gemacht hat, einfach weg.“ Auch die Masken und andere Hygiene-Vorschriften haben den Schülern und Schülerinnen den Schulalltag erschwert, wie Florentine Ehlert berichtet.

Die 19-Jährige besucht die Abschlussklasse des Gymnasiums Josephinum – und möchte Medizin studieren, am liebsten in Lübeck. Da ist der Leistungsdruck natürlich groß. Was aber ebenso groß ist: die Vorfreude, es bald geschafft zu ha-

ben. „Ich glaube, so geht es vielen“, sagt sie. Auch sie stellt einen großen Anspruch an sich selbst, möchte sich über die Abitur-Bestnote direkt für das Medizinstudium qualifizieren. „Viel Stress ist da auch selbstgemacht“, gibt sie zu.

Ihr Ziel hat sie aber auch dazu motiviert, den Fokus nicht zu verlieren. Ein Geschenk, gerade in Zeiten, in denen drumherum einiges los ist. „Es ist eine schwierige Zeit, insgesamt“, sagt sie. „Wir müssen alle viel an den Krieg in der Ukraine denken. Letztlich hat unsere Generation aber auch die Möglichkeit, in Zukunft dafür zu sorgen, dass sowas nicht nochmal passiert.“

### Was kommt nach den Abi-Klausuren?

Abitur, Corona, Krieg – bei diesen Themen könnte man fast die akute Klimakrise verdrängen. Einer, der das nicht vergisst, ist Carl Osterwald. Er besucht die RBG, schreibt am Donnerstag seine erste Prüfung in Geschichte – und geht regelmäßig mit Fridays-for-Future auf der Straße für eine bessere Zukunft demonstrieren. „Das

Stresslevel ist schon relativ hoch“, sagt er. „Wenn dann nebenbei noch so einiges passiert – das ist schon viel.“

Der 19-Jährige stellt sich selbst dann eben auch Fragen über seine Zukunft: Will ich in diese Welt eigentlich Kinder setzen? Nach dem Abitur möchte er erstmal ein Jahr Pause einlegen, an seinem Portfolio für das Studium in Mediengestaltung arbeiten – das sei neben der Schule viel zu kurz gekommen.

Auch Emilia vom RBG hätte sich eine Auszeit gewünscht, so richtig leisten kann sie sich die aber nicht. Die Schülerin wird deshalb voraussichtlich bereits in diesem Herbst mit ihrem Lehramt-Studium in den Fächern Deutsch und Englisch beginnen. „In der Schule passieren so viele essenzielle Dinge“, sagt sie, „es ist so eine schwierige Phase, in der man sich selbst finden muss.“

Sie möchte zukünftigen Generationen deshalb gerne helfen, eine



Carl Osterwald, 19 Jahre, RBG

Ansprechperson in komplizierten Zeiten sein. Jemand, dem sich Kinder und Jugendliche mit ihren Sorgen und Problemen anvertrauen können. „Ich würde gern eine Lehrerin werden, mit der die Leute reden können“, sagt sie. „Bei der die Schüler und

Schülerinnen denken: Die versteht mich, die hat das selber mal durchgemacht.“

### Die Klausur-Termine im Überblick

- 21. April: Geschichte
- 22. April: Kunst
- 25. April: Chemie
- 26. April: Politik/Wirtschaft
- 27. April: Deutsch
- 28. April: Musik
- 29. April: Englisch
- 2. Mai: Erdkunde
- 3. Mai: Mathematik
- 4. Mai: Religion/Werte und Normen
- 5. Mai: Französisch
- 6. Mai: Biologie
- 9. Mai: Spanisch, Griechisch
- 10. Mai: Physik
- 11. Mai: Latein
- 12. Mai: Sport, Informatik



Emilia Fratantonio, 18 Jahre, RBG



Florentine Ehlert, 19 Jahre, Josephinum

## Abitur-Prüfungen im dritten Corona-Jahr

Hildesheim. Es war der 19. April, als die Schüler und Schülerinnen der Abschlussklassen vergangenes Jahr zum Abitur antraten. Wenige Tage vorher hatte das Kultusministerium bekannt gegeben, dass die Prüfungen ohne Corona-Tests geschrieben werden dürfen. Getestet haben sich die meisten Schüler und Schülerinnen damals aber trotzdem, freiwillig.

Nun, beim Abitur 2022, das am Donnerstag bundesweit startet, spielt Corona immer noch eine Rolle. Wenn auch in anderer Form. Die Maskenpflicht bei den Klausuren? Gefallen. Pflicht zum Selbsttest? Gilt noch bis zum 29. April, auch für die Prüflinge.

Ob man sich vor einem Jahr hatte vorstellen können, dass auch die Abiturprüfungen 2022 unter Corona-Bedingungen geschrieben wer-

den? „Ich habe gehofft, dass es vorbei ist“, räumt Stephan Speer, Schulleiter des Gymnasiums Josephinum in Hildesheim, ein. „Und dass uns das Impfen weiterbringt. Aber da bin ich eines Besseren belehrt worden.“ Es bleibt also sozusagen beim mittlerweile Altbekannten: Abstand halten, viel Lüften, Hände waschen. Wobei der Abstand bei den Prüfungen ja sowieso immer gegeben ist: „Das Abitur ist ja eine Einzelleistung“, so Speer.

Aus einer Schulstatistik des Landkreises geht hervor, dass aktuell 1021 Schüler und Schülerinnen die 13. Klassen in Stadt und Landkreis besuchen, und somit potenziell zum Abitur antreten. Niedersachsenweit sind es 31000. Um für die Klausuren zu pauken, hatten die Schüler und Schülerinnen zu-

letzt die Osterferienzeit, nun wird es ernst. Und das nach einem Jahr, in dem nicht nur Corona vorherrschendes Thema war, sondern auch ein Krieg mitten in Europa zu Unsicherheit geführt hat – und immer noch führt.

Einen Corona-Bonus, das heißt, einfachere Aufgaben, können die Prüflinge aber auch in diesem Jahr nicht erwarten. Seit 2020 betont Kultusminister Grant Hendrik Tonne von der SPD, dass das Niveau der Abschlussklausuren so hoch wie gewohnt sein muss. Eine kleine Hilfestellung gibt es aber dennoch. Wie schon 2021 suchen die Lehrkräfte aus insgesamt drei Prüfungsvorschlägen die Aufgaben für ihre Klassen aus, nicht wie normalerweise aus zweien.

„Das hat sich bereits im vergangenen Jahr als gut erwiesen“, sagt

René Mounajed, Schulleiter der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) und Vorsitzender des Schulleiterverbandes Niedersachsen. Im vergangenen Jahr habe er keinen negativen Einfluss durch Corona auf die Abschlussjahrgänge ausgemacht. Auch Speer zeigt sich optimistisch. „Die Schüler und Schülerinnen haben in den letzten Monaten unter Beweis gestellt, dass sie sich auf die Vorbereitungen für das Abi konzentrieren können“, sagt er.

Für den niedersächsischen Kultusminister Grant Hendrik Tonne sind die jetzigen Abiturbedingungen nicht mit denen aus 2020 und 2021 zu vergleichen. „Wir konnten flächendeckend Präsenzunterricht anbieten“, so Tonne. „Insbesondere für die Prüfungsvorbereitungen ist das elementar wichtig.“